

I. WORTSCHATZ UND GRAMMATIK

1. Setze die richtigen Adjektivendungen ein.

1. Diese letzt☐ Aufgabe ist schwierig.
2. Das ist jener langweilig☐ Job.
3. Jeder neu☐ Anfang ist schwer.
4. Der technisch☐ Beruf kommt für mich nicht in Frage.
5. Von welcher abwechslungsreich☐ Tätigkeit träumt Petra?
6. Mein Bruder hat den ganz☐ Monat Urlaub.
7. Fast alle jung☐ Leute in Deutschland können Englisch.
8. Er arbeitet sehr kreativ und hat immer viele interessant☐ Ideen.
9. Die meist☐ Jugendliche ☐ möchten dies ☐ gut bezahlt ☐ Job haben.
10. Den größt☐ Teil ihres klein☐ Taschengeldes gibt Lara für Bücher aus.
11. Beide befragt☐ Jugendliche ☐ wohnen in Deutschland.

2. Verbinde die Sätze mit „um ... zu“.

1. Etwa jeder dritte Jugendliche geht jobben. Man will sein Taschengeld aufbessern.

2. Mein Freund braucht Geld. Er will in den Ferien eine Reise machen.

3. Die Eltern gehen zur Bank. Sie wollen ein Sparkonto eröffnen.

4. Ich brauche dringend nötig ein Fahrrad. Ich will mobil werden.

5. Ich spare das Geld. Ich will mir ein neues Handy leisten.

6. Ich lerne Deutsch. Ich möchte die deutsche Kultur besser kennenlernen.

7. Der Vater arbeitet viel. Er will sich ein neues Auto kaufen.

3. Bilde sinnvolle Sätze im Präsens. Beginne mit dem fett gedruckten Wort. Setze „sich“ in der richtigen Form ein.

1) sich leisten, ich, eine schöne Reise, **einmal im Jahr**.

2) zum Geburtstag, **was**, sich wünschen, du?

3) **wir**, für ein paar Tage, sein Fahrrad, sich leihen

4) sich vorstellen, **können**, ihr, die Welt ohne Geld?

5) einen Stadtplan, **er**, sich kaufen, von Berlin

6) beim internationalen Wettbewerb, der erste Preis, **die Pianistin**, sich holen

4. Ergänze die Sätze mit den Wörtern aus dem Kasten. Achte auf die korrekte Form.

Durchschnitt • pleite • aufbessern • Geldautomat • sparen • abheben
• Verfügung • ausgeben • Umgang • Taschengeld

1. Ich konnte auf Korsika mit meiner Kreditkarte am _____ kein Geld
_____, weil ich meine Geheimzahl vergessen habe.

2. Das _____ ist notwendig für Kinder und Jugendliche, denn so
lernen sie den richtigen _____ mit Geld.

3. Generell kommen die Jugendlichen mit ihrem Taschengeld gut klar, durchschnittlich
_____ sie etwa 17 Prozent davon.

4. Schülerninnen und Schülern stehen im _____ über 222 Euro
monatlich zur _____.

5. Ich _____ mein Taschengeld meistens sofort _____,
darum bin ich auch heute _____.

6. Wenn Kinder und Jugendliche ihr Taschengeld _____ möchten,
um sich einen besonderen Wunsch zu erfüllen, sind kleine Nebenjobs eine gute
Möglichkeit.

II. HÖRVERSTEHEN

Hörverstehen 1

  Höre dir die Aussagen der SchülerInnen an. Wer sagt das? Kreuze an.

	Jana	Raphael	Benedikt	Reimar
1. Die Schülerin / Der Schüler hat ihr / sein Taschengeld im Büro seines Vaters.				
2. Die Schülerin / Der Schüler macht gerne Einkaufsbummel.				
3. Die Schülerin / Der Schüler spart einen Teil vom Taschengeld.				
4. Der Schülerin / Dem Schüler reicht ihr / sein Taschengeld genug.				
5. Die Schülerin / Der Schüler kauft in der Schule Kleinigkeiten zum Essen.				
6. Die Schülerin / Der Schüler muss vom Taschengeld keine Kleider kaufen.				
7. Die Schülerin / Der Schüler gibt das meiste vom Taschengeld aus, wenn sie / er abends weggeht.				
8. Die Eltern der Schülerin / des Schülers bestimmen nicht, wofür sie / er das Taschengeld ausgibt.				
9. Die Schülerin / Der Schüler führt ein Familienprotokoll. Darin steht, was sie / er mit dem Taschengeld bezahlen soll.				
10. Die Schülerin / Der Schüler kauft sich vom Taschengeld Kleider, die nicht unbedingt notwendig sind.				
11. Die Schülerin / Der Schüler spart für eine Spielkonsole.				

II. HÖRVERSTEHEN

Hörverstehen 2

1.  Höre dir den Text an. Mit welchen Neben- oder Ferienjobs verdienen die Schüler ihr Geld? Wähle aus und kreuze an.

Neben- oder Ferienjobs	
1. Englischlehrer	
2. Pizzabote	
3. Computerspieler	
4. Babysitter	
5. Pizzaverkäufer	
6. Nachhilfelehrer	
7. Rettungsschwimmer	
8. Eisverkäufer	

2. Lies zuerst die Sätze (1–6). Höre dir dann den Text noch einmal an. Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)? Kreuze an.

	r	f
1. Kinder dürfen ab 15 Jahren arbeiten, wenn es die Eltern erlauben.		
2. Kinder ab 13 Jahren dürfen nur zwei Stunden pro Tag arbeiten.		
3. SchülerInnen zwischen 15 und 18 Jahren dürfen bis zu vier Wochen im Jahr arbeiten.		
4. SchülerInnen zwischen 15 und 18 Jahren dürfen höchstens neun Stunden pro Tag arbeiten.		
5. Kinder dürfen während der Schulzeit arbeiten, wenn es die LehrerInnen nicht verbieten.		
6. Bei manchen Ferienjobs machen die SchülerInnen ihre ersten Berufserfahrungen.		

III. LESEVERSTEHEN

Leseverstehen 1

1. Lies die Aufgaben (1–5) und den Text dazu. Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung aus: a, b oder c.

1. Welche Vorteile hat der Euro?
 - a) Er ist neu.
 - b) Er ist schön.
 - c) Die Euro-Länder können enger zusammenarbeiten.
2. Wie viele Euroscheine gibt es?
 - a) Fünf.
 - b) Sechs.
 - c) Sieben.
3. Was sieht man auf den Banknoten?
 - a) Verschiedene Länder.
 - b) Bedeutende Bauepochen in Europa.
 - c) Episoden aus der Geschichte Europas.
4. Ein Euro ist gleich 100 ...
 - a) Pfennige.
 - b) Cent.
 - c) Lire.
5. Wie sehen die Rückseiten der Euromünzen aus?
 - a) Sie zeigen eigene nationale Motive der EU-Länder.
 - b) Sie zeigen den Bundesadler.
 - c) Sie sehen in allen EU-Ländern gleich aus.

Gleiches Geld für alle

Früher hatte jedes Land seine eigene Währung, das heißt sein eigenes Geld. Wenn man Dinge in einem fremden Land kaufen wollte, musste man in der fremden Währung zahlen. Im Jahre 1978 beschlossen die damaligen EG-Mitgliedsstaaten, eine gemeinsame Währung einzuführen – den „Euro“. Aber das Geld allein macht es nicht aus. Damit es auch überall gleich viel wert ist und du in Italien für dasselbe Geld gleich viele Computerspiele bekommst wie in Deutschland, muss auch die Wirtschaft aller Mitgliedsstaaten möglichst gleich stark sein.

Nicht alle Mitgliedsstaaten der EU haben den Euro eingeführt. Schweden und Dänemark haben ihre Kronen behalten. Auch in Polen wird weiterhin mit dem Zloty oder in Tschechien mit der tschechischen Krone bezahlt.

Die sieben Euroscheine (Banknoten von 5 bis 500 Euro) zeigen verschiedene Bauepochen der europäischen Geschichte. Die Brücken auf der Vorderseite der Scheine symbolisieren die Verbundenheit, die Fenster und Tore auf der Rückseite – die Offenheit. Auf der Vorderseite des 5-Euro-Scheins ist ein Stilelement aus der Antike. Am runden Torbogen des 10-Euro-Scheins erkennt man den romantischen Stil des frühen Mittelalters. Der Zwanziger repräsentiert die Epoche der Gotik. Der Fünziger zeigt Elemente

der Renaissance. Das Tor auf der Vorderseite der 100-Euro-Banknote repräsentiert den Barockstil und die dazu gehörende Lebensfreude. Auf der Vorderseite des 200-Euro-Scheins sieht man Elemente der Eisen- und Glasarchitektur, typisch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Fünfhunderter ist der größte Schein. Er zeigt Symbole moderner Architektur am Ende des 20. Jahrhunderts. Neben den Euroscheinen gibt es auch noch 1-, 2-, 5-, 10-, 20- und 50-Cent-Münzen. Die Vorderseiten der Euromünzen sehen europaweit gleich aus, die Rückseiten aber unterscheiden sich von Land zu Land. Jedes Land gestaltet die Rückseiten der Münzen mit eigenen nationalen Motiven. Deutschland hat auf den 1-Euro- und 2-Euro-Geldstücken den Bundesadler. Die 10-, 20- und 50-Cent-Münzen zeigen das Brandenburger Tor.

2. Was zeigen die Euroscheine? Schau den Text noch einmal durch und ordne die Geldscheine den Symbolen zu.

1		der 5-Euro-Schein
2		der 10-Euro-Schein
3		der Zwanziger
4		der Fünziger
5		die 100-Euro-Banknote
6		der 200-Euro-Schein
7		der Fünfhunderter

a	Elemente aus dem Barockstil
b	Architektur am Ende des 20. Jahrhunderts
c	Elemente der Renaissance
d	ein Stilelement aus der Antike
e	die Epoche der Gotik
f	Elemente aus dem frühen Mittelalter
g	Elemente der Eisen- und Glasarchitektur

III. LESEVERSTEHEN

Leseverstehen 2

Lies die Aufgaben (1–4) und den Text dazu. Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung aus: a, b oder c.

1. 18-Jährige dürfen ...
 - a) nach dem Gesetz so viel arbeiten, wie sie wollen.
 - b) jährlich höchstens 50 Tage jobben.
 - c) übers Jahr verteilt sogar 2 Monate arbeiten.
2. 16-jährige Jugendliche ...
 - a) dürfen wöchentlich nicht länger als 40 Stunden arbeiten.
 - b) können maximal 14 Stunden pro Tag arbeiten.
 - c) haben bei sechs Stunden Arbeitszeit Anspruch auf eine Stunde Pause.
3. Es ist Kindern, die jünger als 13 Jahre sind, ...
 - a) überhaupt nicht erlaubt zu arbeiten.
 - b) gestattet, leichte Tätigkeiten, wie Babysitten, zu machen.
 - c) im Allgemeinen verboten zu arbeiten.
4. Das Jugendschutzgesetz hat Folgendes festgelegt:
 - a) Regelmäßige Tätigkeiten bei Hitze, Kälte, Nässe oder Lärm sind verboten.
 - b) Wochenendarbeiten sind ohne Ausnahmen erlaubt.
 - c) In Restaurants darf man nur an Werktagen arbeiten.

Tipps und Regeln für den Job in den Ferien

Die Sommerferien sind geradezu dafür ideal, sich durch einen Ferienjob etwas dazuzuverdienen. Wir geben dir im Überblick die wichtigsten Tipps und Regeln, auf die du achten musst:

- ✓ Wer einen Ferienjob sucht, sollte sich rechtzeitig darum bemühen. Wenn möglich, sollte man einen Job mit Blick auf die spätere Berufswahl aussuchen, um später seine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu verbessern.
- ✓ 13- bis 14-Jährige dürfen bis zu zwei Stunden täglich kleinere Arbeiten (Prospekte austragen, auf Kinder aufpassen oder Nachhilfe geben) übernehmen. Sie dürfen die Aufgaben nur wochentags, von 8 bis 18 Uhr erfüllen. Kinder unter 13 Jahren dürfen laut Jugendschutzgesetz nicht arbeiten. Für bestimmte Tätigkeiten (Schauspieler oder Model) ist es aber möglich, eine Ausnahme zu machen.
- ✓ Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren dürfen in den Ferien täglich bis zu acht Stunden arbeiten, aber höchstens 40 Stunden in der Woche. Außerdem dürfen sie nur zwischen 6 Uhr und 20 Uhr arbeiten. Bei einer Arbeitszeit bis zu 6 Stunden hat der Ferienjobber Anspruch auf 30 Minuten Pause, bei 8 Stunden 60 Minuten.
- ✓ Ab 18 dürfen Schüler maximal 50 Tage im Jahr oder 2 Monate am Stück arbeiten.
- ✓ Regelmäßiges Arbeiten bei großer Hitze, Kälte, Nässe oder Lärm ist verboten. Das Gleiche gilt grundsätzlich auch für Wochenend- und Nachtarbeit. Eine Ausnahme ist jedoch die Arbeit in Restaurants, Cafés und Bistros. Gefährliche oder körperlich schwere Tätigkeiten sind nicht erlaubt.

IV. SCHREIBEN

Schreiben 1

Im Blog „Macht Geld glücklich?“ liest du den folgenden Beitrag:

Cornelia (11.03. – 10:11 Uhr):

Als praktisch denkender Mensch muss ich sagen, dass Geld sicher nicht unglücklich macht. Zum Glück braucht man aber auch andere Sachen, zum Beispiel eine Arbeit, die Spaß macht, viele gute Freunde, vor allem aber eine intakte Familie.

Schreibe nun deine Meinung (ca. 100 Wörter). Geh dabei auf die Fragen ein:

Was ist das Gute an Geld?

Was kann man sich für kein Geld der Welt kaufen?

Was ist dir wichtiger als Geld?

Schreiben 2

Im Internetforum führt man oft Diskussionen zum Thema „Taschengeld“. Schreibe deine Meinung zum Taschengeld für das Internetforum. Geh dabei auf die Fragen ein:

Was bedeutet für dich Taschengeld?

Ist das Taschengeld notwendig? Warum sollten Kinder und Jugendliche Taschengeld bekommen?

Bekommst du dein Taschengeld wöchentlich oder monatlich? Reicht es dir?

Was kaufst dir du von deinem Taschengeld?

V. SPRECHEN

Sprechen 1

Eine Umfrage bei 15 000 Kindern aus ganz Deutschland hat ergeben: Nur für einen geringen Teil der Jugendlichen stehen materielle Dinge ganz oben in der Wunschliste. Mehr Taschengeld, mehr Spielzeug oder schicke Kleidung sind für die meisten Kinder wenig attraktiv. Aus Sorge um die Umwelt ist fast jedes zweite Kind bereit, einen Teil des Taschengeldes zum Schutz der Natur auszugeben. Und für welchen guten Zweck bist du bereit, einen Teil von deinem Taschengeld auszugeben? Begründe deine Meinung.

Sprechen 2

Stell dir vor, du suchst dir einen Schülerjob, zum Beispiel als Babysitter oder als Pizzabote. Bereitet zusammen mit deiner Mitschülerin / deinem Mitschüler ein Telefongespräch mit einem eventuellen Arbeitgeber vor. Schreibt zuerst Fragen und kurze Antworten für das Telefongespräch auf. Spielt dann das Gespräch vor. Geht dabei auf die Aspekte ein:

- Jobbeschreibung
- Anforderungen
- Verdienst
- Kontakt

Sprechen 3

Hier sind Statistiken über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Kinder und Jugendlichen.

1. Lies die Statistik 1. Alle Angaben sind in Prozent. Was fällt dir auf? Wie viel Geld haben Kinder und Jugendliche monatlich zur Verfügung?

	13 Jahre	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre
Bis 10 Euro	1,3	3,2	1,1	1,0	0,0
Bis 15 Euro	0,6	3,2	0,0	0,0	0,0
Bis 20 Euro	14,7	7,2	4,0	3,0	1,1
Bis 25 Euro	5,1	5,7	1,8	2,3	0,0
Bis 30 Euro	19,9	6,5	12,2	3,2	1,1
Bis 40 Euro	17,8	17,4	10,0	2,6	2,5
Bis 50 Euro	23,1	19,1	12,2	13,4	5,8
Bis 75 Euro	5,8	9,8	8,8	19,0	5,9

2. Lies die Statistik 2. Alle Angaben sind in Prozent. Für welche Dinge geben Kinder und Jugendliche ihr Taschengeld aus?

	Jungen		Mädchen	
	11–13 Jahre	15–17 Jahre	11–13 Jahre	15–17 Jahre
Essen / Süßigkeiten	79	57	81	63
Getränke	51	76	43	61
Bücher / Zeitschriften	49	51	49	57
CDs, Videos	23	41	16	30
Kleidung	3	27	12	46
Schulsachen	14	22	14	24
Kosmetik	1	9	8	51
Spielsachen	28	4	12	2
Reisen	3	18	3	17

3. Überlege dir und kommentiere die Statistiken mithilfe der Redemittel.

Die meisten Jugendlichen im Alter von ...

bekommen monatlich ...

Viele / Einige / Nur wenige ...

haben monatlich ... zur Verfügung.

Mit 17 Jahren bekommen die Jugendlichen im Durchschnitt ...

Die meisten Jungen im Alter von ... kaufen von ihrem Taschengeld ...

Nur wenige Mädchen geben ihr Geld für ... aus.

Die meisten 14-Jährigen ...